



Zusammenfassung der Anregungen aus dem Konditoren- Bereich für die stufenweise Exit-Strategie für die Gespräche mit der Bundesregierung

1. Was ist nötig, damit die Geschäfte wieder hochfahren können?

- a) Die Ausgangsbeschränkung müssen so gelockert werden, dass die Menschen ohne Angst vor Strafe (Bußgeldkatalog) wieder unterwegs sind und trotzdem die Hygienemaßnahmen eingehalten werden. Es ist eine unwahrscheinliche Panik vorhanden, gar nicht vor dem Virus, mehr vor der Angst, dass sie sich nicht richtig verhalten. Deshalb bedarf es einer klaren öffentlichen Kommunikation zur Situation. Ein alleiniges Öffnen der Geschäfte bringt nichts, wenn die Kunden ausbleiben.
- b) Die Öffnung des Einzelhandels hilft, dass die Innenstädte wieder belebter sind. Die Bürger auch wieder „shoppen“ gehen und dann auch eher wieder einen Kaffee und ein Stück Kuchen in einer Konditorei kaufen.
- c) In den sehr touristisch geprägten Regionen ist es dringend erforderlich, dass Tagestouristen wieder möglich sind und Personen mit Zweitwohnsitzen diese auch bewohnen dürfen. Nur über eine Steigerung der anwesenden Personen in den Regionen sind die Verluste etwas abzufangen.
- d) Verkehrskonzept: für den Tag bevor die Cafés und Restaurants wieder öffnen, sollte Individualverkehr eingeschränkt werden und Lieferverkehr Vorrang haben.

2. Welche wirtschaftlichen, steuerlichen Anreize muss es geben?

- a) Umsatzsteuer senken, Gewerbesteuer senken, Einkommenssteuerfristverlängerung, Vorauszahlungen länger stunden
- b) Finanzielle Unterstützung von Firmen zwischen 10 und 100 MA (besonders in den Ländern, wo es für Betriebe mit >10MA nur Kredite gibt, hier wird die belastende Situation durch die Kredite gestreckt und es kommt zu Wettbewerbsverzerrungen)
- c) Reduktion der Steuern bei Milchersatzprodukten (Soja-Milch etc.) und reinen Kaffeegetränken, um ein breiteres, lukrativeres To-Go Geschäft anbieten zu können
- d) Steuerfreiheit auf die Aufstockung des KUG
- e) Die Kosten für Mitarbeiterschulungen, Temporäre Umwidmungen in andere Bereiche (von der Backstube ins Büro) müssten vollständig übernommen werden. Ein Beispiel aus der Praxis: Wir haben nicht nur Aufträge in der aktuellen Zeit verloren (120 Hochzeiten), auch die Planung von Hochzeiten für Herbst / Winter und 2021 sind ins Stocken geraten. Wir können einen Teil dieser Hochzeiten nur nachholen (sowie die anstehenden Hochzeiten leisten), wenn wir nach der Corona-Zeit unsere Kapazitäten sogar noch erhöhen. Deshalb die Förderung und Unterstützung von Schulungen und Umschulungen von Mitarbeitern.
- f) Verluste aus dem Jahr 2020 steuerlich mit dem Jahr 2019 zu verrechnen
- g) KuG 80% oder höher
Beispiel: Hier wird angemerkt, daß hier die Mitarbeiter der Industrie oder des großen Einzelhandels bevorteilt werden, da zB die 1500€ steuerfreier Corona-Bonus vom Handwerk und Gastronomie, wo keine Liquidität und Rücklagen mehr sind, nicht bezahlt werden können. Deshalb sollte die Summe aufs KUG aufgeschlagen werden
- h) Umsatzsteuer für betroffene Branchen begrenzt reduziert auf 7%
- i) Solidaritätszuschlag abschaffen (Nachfrage stimulieren bei Konsumenten)



- j) Öffentliche Hand bei Stundungen, Nachzahlungen, Rückzahlungen, Vorauszahlungen noch großzügiger zeigen bis hin zum (Einzelfall-)Verzicht
- k) Deutliche Verlängerung der Tilgungsdauer bei KfW-Krediten
- l) Unterstützung der DeHoGa-Forderung nach einem Rettungsfond für die „Gastronomie“ (Anmerkung: im Konditorenhandwerk entfallen 48% des Gesamtumsatzes auf den Cafébereich und 3 % auf Lieferungen an die Gastronomie)
- m) Pflicht zum Einbau einer zertifizierten Technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) frühestens 2021 (Nichtbeanstandungsregelung ausweiten) – AEAO zu § 146a AO
- n) Aussetzung der Sondernutzungsgebühr für das Herausstellen von Tischen und Stühlen vor eigenen Geschäftsräumen

3. Welche Corona-Lockerungen sollten noch länger (bis wann?) bestehen bleiben?

Vor allem die steuerlichen Erleichterungen

4. Welche Maßnahmen zur weiteren Einhaltung von Gesundheitssicherheitsstandards wäre für Sie in den Geschäften vertretbar, bei denen Sie trotzdem aufmachen könnten?

- a) Tischabstand 1,5 M von Tischmitte zu Tischmitte
- b) 2m Abstand in der To-Go Schlange
- c) Lockere Handhabung der Schankvorgaben-Erweiterung. Durch den größeren Tischabstand ist weniger Platz für Gäste vorhanden.
- d) Desinfektionsmittel sollten auch in Geschäften, Cafes, Restaurants kostenlos zur Verfügung gestellt werden
Anmerkung: Bisher berichten die Betriebe, dass Desinfektionsmittel über die Händler (z.B. Bäko, noch gut zu erhalten wären, dies muss dann auch weiter gewährleistet werden.)
- e) Maskenschutz
- f) hohe Hygienestandards (z.B. stündliche Reinigung und Desinfektion an Schmierstellen)
- g) Pro Tisch muss mehr als 1 Person auch ohne Abstandsregeln sitzen dürfen, Personen, die in einem Haushalt leben
Beispiel: Sonst führt es dazu, dass Ehepartner an unterschiedlichen Tischen sitzen müssen, so geschehen vor dem Shutdown in Bayern
- h) Keine festgeschriebene Zahl von zu bewirtenden Personen pro Betrieb, sondern feste Abstands- und Hygieneregeln (z.B. in Bayern durften vor dem Shutdown nur 30 Personen bewirtet werden, obwohl das Geschäft groß genug war inkl. Abstandsregeln mehr zu bewirten.)
- i) Wenn es Begrenzungen von Personenzahlen geben sollte, dann pro Etage und nicht pro Betriebsstätte
- j) Gesamtpersonenzahl im Laden sollte, wenn die Abstandregeln eingehalten werden, nicht auf eine Zahl begrenzt sein
- k) Tröpfchenschutz an der Theke/Kasse
- l) Gastronomie/Café mit Tischzuweisung und Bedienung
- m) Anzahl der Gäste auf eine Maximalzahl im Laden/Café beschränken (gestaffelt nach m² der Verkehrsfläche)
- n) Jeden zweiten Tisch herausnehmen (um einen Tischabstand von ca. 1,5m zu erreichen)
- o) Maximal 4er Tische anbieten
- p) Aufenthaltszeit beschränken (max. 45 Minuten)



- q) Öffnungszeiten der Tagescafés beschränken (bis 17:00 Uhr)
- r) Verbot von Spirituosen (oder auch generell von Alkohol)

5. In welchem Maße brauchen Sie Schutzausrüstungen, Desinfektionsmittel usw.?

- a) Geringer Bedarf. Handreinigung (Seife und Desinfektion) sowie Gastraum- / Toilettenreinigung vorhanden.
- b) Sollte es eine Pflicht für Mundschutz geben, muss klar sein, wo die Betriebe die entsprechenden Ausrüstungen erhalten. Mundschutz für Verkäuferinnen ist denkbar, auch in der Backstube, im Service sehr durchmischte Meinung
Beispiel: 5 Masken aber waschbare pro MA = 300 St.

6. Was muss passieren, damit Sie unter den gegebenen Bedingungen möglichst problemlos wieder aufmachen können?

- a) Schnellere Auszahlung KUG.
Beispiel: Wir haben die Erstattung der März-Anteile vor 10 Tagen eingereicht. Es wurde noch nichts überwiesen.
- b) Schnelle Auszahlung von Soforthilfen und Krediten. Viele Betriebe haben noch nichts erhalten und haben bald keine Liquidität mehr.

7. Sonstiges

- a) Großveranstaltungen, Clubs, Fußballspiele, Reisen sollten als letztes wieder stattfinden. Zumindest solange, bis die „Herdenimmunität“ soweit gegriffen hat bzw. die Pharmaindustrie einen Impfstoff bzw. Mittel vorzuweisen hat
- b) Allgemein die Restaurantkonzepte zu verändern: Keine Kellner mehr, eher Stationen aufbauen, über Servierwagen Essen anbieten...